



**Paradise for Paws
e.V.**



Jetzt bin ich da.....

Der rumänische Straßenhund

Deine Welt ist mir fremd, deine Welt macht mir Angst!

Aufgewachsen oder ausgesetzt auf den Straßen Rumäniens, geprägt vom harten Alltag, der dort herrscht. Immer auf der Suche nach Futter, einem trockenen Platz zum Schlafen, durstig und frierend, das war mein Leben, bevor mich Hundefänger in die Tötung brachten. Eingesperrt mit meinen Leidensgenossen auf harten kalten Beton! Doch dann hatte ich zum ersten Mal Glück und Tierschützer holten mich da raus. Ich kam in ein privates Shelter. Jetzt hatte ich genug zu Fressen, wurde medizinisch versorgt und hatte ein trockenes Plätzchen zum Schlafen. Zum Menschen hatte ich kein Vertrauen mehr, denn ich kannte sie nur unfreundlich und nach mir schlagend oder tretend. Glücklicherweise war ich nur, wenn ich im Auslauf mit meinen Freunden um die Wette laufen konnte und nach Herzenslust balgen. Ganz langsam habe ich dann verstanden, die Menschen hier sind gar nicht so schlecht. Sie waren freundlich zu mir, schlugen mich nicht und hatten immer ein Leckerchen bei sich. Irgendwann ließ ich mich anfassen und fand es Klasse. Meine Rute hat vor lauter Freude einen Wirbel gedreht und meine Schwanzspitze zeigte seitdem nicht mehr bis zur Nasenspitze vor Angst und Unsicherheit. Mittlerweile freute ich mich sehr auf die Streicheleinheiten der Pfleger und konnte es gar nicht mehr abwarten, wenn sie endlich Zeit für mich hatten.

Und dann war er da, der große Tag: ich durfte in mein neues zu Hause reisen! Ich hatte jemanden gefunden, der mich adoptieren wollte. Zuerst war ich total verunsichert. Ich musste in eine Box und wurde mit vielen Hunden in ein großes Auto über viele Stunden eingesperrt. Nach endloser Zeit hatten wir unser Ziel erreicht und ich durfte aussteigen. Man legte mir ein Geschirr an und machte daran Leinen fest. Beides hat mich gleich wieder verunsichert, kannte ich das doch nicht und wusste nicht, was jetzt mit mir passiert. Die Leine wurde an eine Frau und ihrem Mann übergeben, die leise und freundlich mit mir sprachen. Danach musste ich wieder in eine Box und wieder fuhren wir in einem Auto davon. Kurze Zeit später durfte ich aussteigen. Mir schlotterten entsetzlich die Knie und ich zog vor Angst wieder meine Rute unter mich. Wo gingen wir hin? Was passiert jetzt mit mir? Am liebsten würde ich weglaufen, aber diese „Leine“ hinderte mich daran, da der Mann sie fest in der Hand hielt. Wir gingen in einen Garten, der komplett eingezäunt war, also konnte ich diesen Fluchtgedanken schon einmal vergessen. Jetzt durfte ich in Ruhe alles beschnüffeln und ich beruhigte mich etwas. Ich bekam etwas zu essen in den Rasen gelegt und auch Wasser stand für mich bereit. Ich bekam einen Schreck, als ich meine neue Hundehütte betrat. War das alles Aufregend! Ich durfte auch hier alles in Ruhe anschauen und vor Aufregung habe ich ein kleines Häufchen in das Wohnzimmer gesetzt. Ich bekam keinen Ärger, wurde nicht angeschrien, sondern wurde nur in Ruhe zu einer Box geführt in der leckeres Essen stand. Nachdem ich satt war, bin ich glücklich dort eingeschlafen. Morgen, beginnt mein sorgenfreies neues tolles Leben.....

Natürlich war das Leben noch lange nicht perfekt und sowohl unser Hund als auch die neuen Besitzer mussten noch sehr viel lernen. Damit wir euch einen guten Start mit eurem neuen Haustier geben können, haben wir hier noch einmal wichtige Dinge aufgeschrieben, damit ihr sie immer zur Verfügung habt und er bald der Beste Freund fürs Leben sein wird.

Selbstverständlich steht euch auch unser Team jederzeit bei Fragen, Sorgen, Kummer oder auch für die schönen Momente zur Seite und ist für euch da!

Unser A – B – C für eine harmonische Beziehung zwischen Mensch und Hund

A, wie Ankunft:

Eine lange Reise liegt hinter deinem neuen treuen Begleiter. Lass ihn kurz draußen schnüffeln und sich evtl auch erleichtern. In der Wohnung bitte auch nur kurz alles beschnuppern lassen. Zeigt ihm, wo sein Futter- und Wassernapf steht und bringt ihm zu seinem Platz. Die vielen neuen Eindrücke werden ihn erst einmal genügen und er soll sich jetzt ausruhen.

-wie Allein sein:

Dein Hund ist es nicht gewohnt alleine zu sein. Im Tierheim hatte er immer Gesellschaft von seinen Freunden und auch den Pflegern. Sie waren seine Familie und sein Halt. Wenn er sich ein bisschen an dich gewöhnt hat, dann möchte er nicht sein Rudel wieder missen. Deshalb bitte langsam an das allein bleiben heranführen und schrittweise mit ihm trainieren.

- wie Angst :

Unsere Hunde haben oft nicht viel Gutes durch den Menschen erfahren, außer von ihren Bezugspersonen der Tierheime. Ja nach Charakter stecken sie es unterschiedlich weg. Manche Hunde haben soviel Angst , dass sie die ersten Tage sich nicht trauen, aus dem Zimmer zu gehen. Hier hilft nur viel Geduld, Zuspruch und Leckerchen. Niemals sollte man versuchen den Hund dazu zu zwingen den Raum zu verlassen. Der Hund wird mit aggressiven Verhalten darauf reagieren, Zähne fletschen oder auch zuschnappen. Auch laute Geräusche, fremde Menschen, Kinder, Männer, der Straßenverkehr ... die Liste wäre unendlich erweiterbar. Wichtig ist, gebt eurem Hund Sicherheit. Niemals einen ängstlichen Hund zu etwas zwingen, bzw ihn bestrafen, wenn er vor einer Situation Angst hat. Auch ein Trainer hilft weiter, sollte man keinen Erfolg alleine haben.

- wie Alter:

Die Spieleaufforderungen werden weniger, die Schritte langsamer. Dein Hund liegt und schläft jetzt viel in seinem Körbchen. Auch draußen schnüffelt er jetzt länger und braucht auch für sein „Geschäft“ mehr Zeit. Die Augen werden trüber und sein Fell ist hier und da grau. Keine Frage, dein treuer Gefährte ist älter geworden. Nimm Rücksicht auf seine veränderten Bedürfnisse. Auch das Futter sollte dem Alter angepasst werden, die Rationen sollten jetzt nicht mehr so üppig sein und auch die Leckerchen . Vielleicht sieht und hört er nicht mehr so gut.

Oft werden die Hunde von den rumänischen Tierärzten älter geschätzt als sie sind!

-wie Aggressivität:

Es gibt viele Situationen, in denen dein Hund mit aggressiven Verhalten reagieren kann. Oft geschieht dies aus Angst, Unsicherheit oder auch einfach dem falschen Verhalten des Menschen gegenüber dem Hund. Auf jeden Fall darf es nicht toleriert werden und es muss mit dem Hund gearbeitet werden. Hier empfiehlt es sich zeitnah einen Trainer oder andere professionelle Hilfe zu holen, damit daraus kein ernstes Problem entsteht oder die Bindung zum Menschen so stark gestört wird, dass der Hund leider wieder abgegeben wird.

-wie Auslasten:

Es genügt nicht, „ nur“ eine Runde um den Block mit deinem Hund zu machen, damit er sich erleichtern kann. Wichtig ist auch ihn nach seinen Anlagen, sein Alter und seinem Charakter richtig auszulasten. Das können Suchspiele sein, Agility, Fahrradtouren oder was dein Hund braucht. Wichtig ist hier genau auf die Bedürfnisse des Hundes zu achten. Ein alter Hund braucht z.B. keinen Hundesport mehr.

-wie Auto fahren:

Auch das muss euer neues Haustier mit viel Geduld erlernen. Wenige Hunde haben von Anfang an kein Problem mit dem Auto fahren, die meisten haben dabei Angst, erbrechen vor Stress, hecheln oder schwitzen stark. Am Anfang lockt man den Hund in das stehende Auto, am besten mit seinen Lieblingsleckerchen. Dann sollte man den Motor starten, aber noch stehen bleiben. Langsam steigert sich das Ganze und kurze Strecken können gefahren werden, die stetig etwas ausgeweitet werden. Wichtig hierbei ist, den Hund immer viel zu loben und zu bestätigen, wenn er seine Sache gut gemacht hat.

B, wie Bellen:

Durch bellen kommunizieren die Hunde miteinander. Es kann aber auch Unmut, Unsicherheit, Angst oder eine Spieleaufforderung sein. Dein Hund bellt auch, um dir anzuzeigen, hier kommt wer fremdes. Bellen aus Unsicherheit oder auch verbellen von fremden Personen außerhalb deiner Wohnung, sollte abtrainiert werden. Auch Gebell aus Langeweile. Hier versuch deinen Hund eine Alternativbeschäftigung z. B. in Form eines Kong oder anderen Denkspiels anzubieten.

- wie Belohnung:

Eine Belohnung ist sehr wichtig für unseren Vierbeiner, um ihm zu zeigen, dass sein Verhalten oder die Ausführung eines Befehls oder Übung richtig war. Die Belohnung kann in Form eines Leckerchen, eines Spielzeuges, Streicheleinheiten oder auch einfach nur liebevolle Worte erfolgen.

- wie Box:

Eine Box ist nicht nur ein Transportmittel, es kann auch ein Rückzugsort sein. Sie gibt dem Hund durch ihre Enge Sicherheit. Um ihn daran zu gewöhnen, werfe ihm Leckerchen rein und füttere ihn in seiner Box, damit er sie als etwas Positives empfindet. Hier sollte dein Hund nicht gestört werden.

- wie Baden:

Die meisten Hunde lieben das Wasser. Viele Tiere riechen etwas streng, nachdem sie aus dem Shelter zu euch gekommen sind. Trotzdem solltet ihr den Hund nicht sofort baden. Er muss erst Vertrauen aufgebaut haben, ansonsten kann er aus Angst und Unsicherheit schnappen, denn er weiß schließlich nicht, dass man es gut mit ihm meint. Im Sommer ist es aber eine willkommene Abwechslung ins kühle Nass zu springen. Trotzdem müssen manche Hunde auch hier erst vorsichtig und langsam herangeführt werden. Ein Hund hat eine natürliche Schutzschicht der Haut und des Fells. Häufiges Waschen mit Shampoo macht diese kaputt und ist unnötig.

- wie Böden:

Kommt der neue Mitbewohner an, der noch nie in einem Haus gelebt hat, kann es passieren, dass er durch glatte Fliesen, Laminat oder Parkett zusätzlich verunsichert wird, da er wegrutscht. Hier helfen günstige Outdoorteppiche, die man mithilfe eines Gartenschlauchs bei einem Malheur auch schnell wieder sauber bekommt.

- wie Beschäftigung:

Dein Hund braucht mehr, als nur die regelmäßigen Spaziergänge, er braucht Beschäftigung. Hier ist nicht die körperliche Auslastung gemeint, sondern die geistige. Mit Suchspielen, Schnüffelteppichen, Versteckspielen, Intelligenzbrettern oder ähnlichem, kannst du deinen Hund geistig fördern. Gleichzeitig lernt er dabei und du stärkst seine Bindung zu dir. Auch kleine Kunststücke lernt jeder Hund gerne und schnell. Wichtig hierbei ist nur, dass du deine Lackritz Nase nicht überforderst und zu viel von ihm erwartest, denn nur mit Freude ohne Zwang haben dein Hund und du Spaß dabei.

-wie Beißen:

Zuerst gilt es zu ergründen, warum hat dein Hund gebissen? Hat er es aus Angst gemacht? Vlt hat er sich erschreckt, da du ihn unüberlegt und hektisch angefasst hast? Wurde ein anderer Hund gebissen, weil sich dein Hund nur verteidigt hat? Hat dein Hund dich vorher deutlich gewarnt, geknurrte und du bist trotzdem immer weiter auf ihn zugegangen? Hast du ihn in eine Ecke gedrängt und er konnte nicht mehr ausweichen? Viele Fragen und hier gilt es sofort heraus zu finden, warum deine Fellnase so reagiert hat. Holt euch den Rat bei einer Hundeschule und/ oder eines Hundetrainers, damit ihr sofort mit dem Training beginnen könnt. Die wenigsten Hunde sind von Natur aus aggressive Beißer , sondern tun dies aus Angst oder weil sie sich verteidigen müssen. Auch Schmerzen kann einen Hund dazu veranlassen zu schnappen oder auch richtig zu beißen.

C, wie Charaktereigenschaften:

Jeder Hund hat, genau wie wir Menschen, unterschiedliche Charaktereigenschaften. Unsere Partnertierheime versuchen uns diese so gut wie möglich zu beschreiben, damit wir unsere Schützlinge zu den richtigen Menschen vermitteln können. Trotzdem kann es vorkommen, dass der neue Hund nicht der Beschreibung des Shelters entspricht. Viele Hunde sind im Tierheim sehr aufgeschlossen und verträglich mit ihren Artgenossen. Hier angekommen, muss der Hund erst einmal mit den ganzen neuen Eindrücken und anderen Lebensgewohnheiten klar kommen . Deshalb habt Geduld und lasst euch auf eure „Überraschungseier „ein. Bald werdet ihr beide ein Team sein.

E, wie Erstausrüstung:

Dein Hund braucht nicht viel um glücklich zu sein. Einige Dinge sollten aber angeschafft werden, damit sich dein Hund bei dir wohl fühlt: Futter- und Wasserschüssel, ein passendes Körbchen, eine Hundebox als Rückzugsort und/oder zum Transport im Auto, ein Sicherheitsgeschirr ! , ein Zugstophalsband, eine Leine, eine Schleppeleine , Spielsachen, Handtücher, eine Bürste. Jetzt steht dem Einzug deines Freundes nichts mehr im Weg.

F, wie Futter:

Natürlich braucht dein Hund artgerechtes Hundefutter, damit er gesund bleibt und mit allen wichtigen Nährstoffen versorgt wird. Die Palette hierfür ist weit gefächert und jeder sollte für sich entscheiden, ob er Trocken- oder Nassfutter, eine Mischung aus beiden, seinen Hund barft oder selbst für seinen Liebling kocht. Auch gilt es zu beachten, ob dein Liebling auf etwas allergisch reagiert oder bestimmte Dinge nicht verträgt. Zu empfehlen ist eine Darmkur. Dies erreicht ihr, indem ihr rote Beete, Joghurt oder Feta Käse mit ins Futter mischt. Am besten lässt man sich hierzu, hier sind vor allem die Ersthundehalter gemeint, in einem guten Fachgeschäft beraten.

- wie Futterbeutel:

Mit dem Futterbeutel lässt sich die Bindung zum Menschen durch Spiel und Futter schneller stärken. Hat der Hund erstmal verstanden, dass in dem Beutel etwas Leckeres ist, wird er bald mit viel Spaß und Engagement dem Beutel hinterher jagen und sich über seine Belohnung freuen. Das stärkt die Bindung und der Hund versteht recht schnell, der Typ mit den zwei Beinen ist gar nicht so übel. Auch lernt der Hund damit, es ist toll zurück zukommen.

G, wie „Geschäft“:

In den ersten Tagen kann es passieren, dass dein Hund noch nicht raus möchte oder sein Geschäft in deiner Wohnung erledigt. Die Hunde sind es ja nicht gewohnt, nicht dahin zu machen, wo sie sich befinden. Die Stubenreinheit müssen sie erst erlernen. Bei ängstlichen Hunden kann es auch passieren, dass sie zuerst das Haus nicht verlassen wollen, da sie nicht wissen, was sie dort erwartet. Hier hilft nur Geduld und Training. Auf keinen Fall solltest du versuchen, deinen Hund dazu zu zwingen, das Haus zu verlassen. Wichtig ist auch, immer auf die Konsistenz des Kots zu achten. Hat dein Hund Durchfall, Verstopfung, sind sogar Schleim oder Blut im Kot enthalten, musst du einen Tierarzt kontaktieren.

-wie Gesellschaft:

Hunde sind Rudeltiere und daher immer dort, wo ihr Mensch sich befindet. Wichtig für den Hund ist aber auch die Gesellschaft anderer Hunde, da diese Kontakte für sein Sozialverhalten sehr wichtig sind. Zusammenführungen von Hunden bitte immer auf neutralem Boden.

- wie Gassigang:

Mit einem Hund an die frische Luft zu gehen, ist für ihn ein Grundbedürfnis, da er dort sein Geschäft erledigt, Zeitung liest (der Hund riecht welche anderen sich in seinem Revier befinden), Hundefreunde trifft und damit auch körperlich ausgelastet wird. Am Anfang ist es jedoch sehr wichtig, seinen Hund nicht mit zu vielen Reizen zu überfluten. Er hat schon viel damit zu tun, sich in der neuen Umgebung zu Recht zu finden, da stresst es ihn, gleich zu Beginn auch dort mit sehr vielen neuen Eindrücken konfrontiert zu werden. Die ersten Runden sollten daher unabhängig vom Alter, bitte immer die gleichen kleinen Runden sein, da Hunde sich nur dort lösen, wo sie sich auskennen und sicher fühlen. Später bestimmen das Alter und die Veranlagung deines Hundes die Länge eurer Spaziergänge. Ein Welpen braucht viele kleine Runden, ein alter Hund wenige kurze Gänge und ein junger, aktiver Hund große lange Strecken.

- wie giftige Lebensmittel:

Viele Dinge, die wir Menschen gerne essen und für uns vollkommen ungefährlich sind, können bei deinem Hund zu schweren Verdauungsproblemen bis hin zur Vergiftung führen. Natürlich weiß jeder, dass kein Hund Essen für Menschen bekommen darf, bis auf wenige Ausnahmen. Bei Karotten, Gurke, Äpfel, rote Beete/ Joghurt laktosefrei bei Verdauungsbeschwerden, Käse- Fleischwurst- Leberwurst zu Trainingszwecken können wir „bitte gerne“ sagen. Süßigkeiten, hier vor allen Dingen Schokolade wegen des Kakaos den Hunde nicht verstoffwechseln können, Knoblauch, Paprika, Zwiebeln, Tomaten, rohe Kartoffeln und Bohnen, Kirschen wegen der Steine und auch Weintrauben, Bitte NICHT!

H, wie Hundeschule:

Der Besuch einer Hundeschule ist vor allem für „Hundeanfänger“ sehr zu empfehlen, da sie dort wichtige Grundbegriffe mit ihrem Hund trainieren und beigebracht bekommen. Du lernst dort quasi mit deinem Freund ein richtiges Team zu werden. Grundkommandos wie Sitz, Platz, Bleib, bei Fuß werden dort antrainiert und sollten gut sitzen, denn irgendwann sollte dein Hund auch als Begleiter ohne Leine nehmen dir herlaufen! Auch ist es wichtig für deinen neuen Freund soziale Kontakte mit Artgenossen zu haben und andere Menschen kennen zu lernen.

- wie Hundetrainer:

Ein Hundetrainer kann euch dabei helfen, die Interaktion und Vertrauensbasis zwischen dir und deinem Hund zu verbessern. Deshalb solltet ihr nicht lange zögern, bei Schwierigkeiten oder Sorgen den Profi zu kontaktieren, damit aus kleinen Unarten keine großen Probleme oder Verhaltensauffälligkeiten werden. Ihr solltet bei der Auswahl des Trainers auf euer Bauchgefühl vertrauen, ob es dir und deinem Hund hilft und gut tut!

- wie Hund:

Ein Hund ist ein Hund und möchte auch als solcher behandelt werden. Weder ist er ein Ersatz für Kinder oder Partner, noch will er quasi als Statussymbol der Seite des Menschen vorgeführt werden. Du musst es aushalten können, dass dein Hund auch mal dreckig und nass wird, ein Geschäft auch in der Wohnung passieren kann und auch etwas kaputt geht.

- wie Halsband:

Am besten sind sogenannte Zugstopp-Halsbänder, damit sich das Halsband beim Zug der Leine zusammenzieht und zwar nur bis zu einem bestimmten Punkt und nicht darüber hinaus. Somit kann der Hund nicht gewürgt werden, es sei denn, es ist zu groß oder zu klein. Zusammen mit dem Sicherheitsgeschirr, bietet es die optimale Sicherheit für deinen Hund.

J, wie Jagdtrieb:

Von einem Jagdtrieb spricht man, wenn ein Hund die Geruchsspuren eines Tieres aufnimmt und die Beute verfolgt. Je nach Rasse und Veranlagung des Hundes ist dieser unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Verwendung einer Schleppeleine hat sich hier als sehr hilfreich erwiesen, ermöglicht diese doch ausreichend Freiheit bei gleichzeitiger Kontrolle. Zeig deinem Hund mit Suchspielen, Apportierübungen oder Wettrennen dass es sich lohnt und spannender für ihn ist, immer in deiner Nähe zu bleiben. Bei speziell für die Jagd gezüchteten Hunden, wie z.B. den Galgo oder Podenco, bleibt allerdings nur die Leine, denn er wird sich durch nichts ablenken lassen.

K, wie Konsequenz:

Wie bei Kindern sollte man auch bei seinem Hund in der Erziehung konsequent sein. Vor allem unsichere oder ängstliche Tiere brauchen dies, um sich daran orientieren zu können. Wenn die Anweisungen stets einem eindeutigen Muster folgen und verlässlich gleich sind, begreift dein Hund das Muster und kann ihm besser folgen.

- wie Kommandos:

Die wichtigsten Kommandos sind : Sitz, Platz, Bleib, Nein, Aus, Hier, Bei Fuß, Hier! Diese solltest du mit deinem Hund erlernen und auch immer wieder üben und abrufen. Das Erlernen trägt zur Festigung der Beziehung mit deinem Hund bei und sind im Alltag unerlässlich! Es ist wichtig, dass dein Hund auf dich hört und dich als Rudelführer anerkennt. Natürlich gibt es noch eine ganze Menge anderer Kommandos, die du gerne deiner Lackritznase beibringen kannst.

- wie Kinder:

Viele Straßenhunde haben keine guten Erfahrungen mit Kindern gemacht. Daher ist es wichtig, den Hund und auch seine Kinder gut einzuschätzen und kleine Kinder nicht unbeaufsichtigt mit einem Hund zu lassen. Mit Geduld, gegenseitigem Respekt und Vertrauen, gelingt auch hier das Zusammen leben.

- wie Katzen:

Hunde und Katzen passen nicht zusammen? Bei einigen klappt es wirklich nicht, aber auch hier kann man mit einigen Tricks, Regeln und auch Geduld ein Zusammenleben erreichen. Von Vorteil ist es, wenn der Hund schon zu einer vorhandenen Katze kommt, da sie dann im Rudel „über“ ihm steht. Wichtig ist, dass die Katze genug Orte zum Rückzug hat, an die der Hund nicht kommt. Hilfreich sind auch Türgitter, die man auch für Kinder benutzt.

- wie Körbchen:

Viele Straßenhunde kennen kein weiches Körbchen und es kann daher sein, dass er dieses in den ersten Tagen noch nicht annimmt.

- wie Knurren:

Knurren ist ein normales Kommunikationsmittel des Hundes. Sie teilen ihrer Umwelt damit mit, dass sie in einer bestimmten Situation sich unwohl fühlen und daher mehr Abstand brauchen, etwa zu einer Person oder einem anderen Hund.

L, wie Leine:

Die Leine verhindert, dass dein Hund dir entläuft. Das Gehen daran, muss wie alles andere erst gelernt werden. Mit einer sogenannten Führleine kann man alle Bereiche der Leinenführigkeit sehr gut trainieren: entspanntes spazieren, bei „Fuß“, Augenkontakt beim Gassi gehen „Weiter“, sowie schnüffeln unterbrechen. Auch der Kontakt zu anderen Hunden, das Anspringen fremder Personen oder das zu weite Entfernen kann hiermit kontrolliert werden. Für einen Hund aus dem Tierschutz ist es sehr wichtig die ersten Monate nicht ohne Leine das Haus zu verlassen, am Besten mit doppelter Leinensicherung , besonders bei sehr ängstlichen Hunden. Bitte niemals eine Flexileine benutzen. Fällt diese auf den Boden, kann der Hund das Geräusch der klappernden Leine nicht zuordnen und läuft, bis sich diese irgendwo verheddert.

M, wie Mittelmeerkrankheiten:

Die Mittelmeerkrankheiten sind die Leishmaniose, die Ehrlichiose, die Babesiose und die Herzwurmerkrankung Dirofilarose. Diese Krankheiten werden von der Sandmücke übertragen und sind nicht von Hund zu Hund oder auf den Menschen übertragbar. Alle Krankheiten können gut behandelt werden, sind aber nicht immer heilbar. Trotzdem können daran erkrankte Tiere ein „normales“ Leben führen. Deshalb ist es wichtig, durch eine Blutuntersuchung festzustellen, ob ein Hund daran erkrankt ist, denn unbehandelt führen alle vier Krankheiten zum Tod! Bei einem Welpen ist ein aussagekräftiger Test erst nach einem Jahr möglich.

- wie Maulkorb:

Der Maulkorb ist ein Gegenstand, der bei Hunden den Einsatz des Mauls einschränkt, also insbesondere das Beißen verhindert. Es gibt sie in verschiedenen Ausführungen. Auch die Bahn oder andere Verkehrsbetriebe verlangen das Tragen eines Maulkorbs bei der Mitnahme unserer Gefährten. Nicht immer ist er da um den Hund am Beißen zu hindern, sondern auch zum Schutz vor Aufnahme von Gegenständen, die dem Hund gefährlich werden können.

S, wie Sicherheitsgeschirr:

Das ist uns besonders wichtig, unsere Hunde nur mit Sicherheits- oder Panikgeschirren zu vermitteln!

Zu schnell sind Hunde, die frisch aus dem Ausland kommen, aus normalen Geschirren geschlüpft, da diese Welt sie durch viele Dinge in Panik versetzt. Laute Geräusche, der Autoverkehr, Müllwagen, das unbekannte ziehen an der Leine.... Um nur einige Beispiele zu nennen! Ein einfaches Geschirr hat nur einen Quergurt im Brustbereich des Hundes. Ein Sicherheitsgeschirr wird um einen weiteren Gurt nach hinten verlängert. Dadurch wird es anatomisch nahezu unmöglich, dass sich der Hund aus dem Geschirr winden kann!

- wie Schleppleine:

Eine Schleppleine ermöglicht deinem Hund einen größeren Bewegungsradius, trotz Kontrolle durch Leine. Eine Schleppleine ist eine gute Möglichkeit um mit dem Rückruftraining zu beginnen. Bitte diese Leine nicht am Halsband, sondern immer an einem Geschirr befestigen. Das Geschirr verteilt die Kräfte gleichmäßiger auf den ganzen Körper, die bei einem Halteruck entstehen. Am Halsband befestigt, wäre der Druck, der damit auf den Kehlkopf und die Wirbelsäule drückt, sehr groß und dein Hund könnte ernsthaft Schaden nehmen.

- wie Spielzeug:

Nicht alle Straßenhunde kennen Spielsachen für Hunde, denn auf der Straße spielte keiner mit ihnen, nur ihre Hundefreunde. Deshalb darf man auch hier nicht enttäuscht sein, wenn das liebevoll ausgesuchte Spielzeug erstmal kein Interesse des Hundes weckt. Warum ist es dennoch wichtig? Hundespielzeug kann auch zum Training in verschiedenen Bereichen zur Anwendung kommen: Kauspielzeug hilft bei der Zahnhygiene, Apportierspielzeug sorgt für Bewegung und andere Spielzeuge unterstützen bei Tricks oder lasten den Hund geistig aus.

T, wie Tasso:

Alle Hunde, die aus ihren Ländern in ein anderes Land reisen, müssen einen sogenannten Microchip eingesetzt bekommen. Diese Kennzeichnung dient dazu, sein Tier eindeutig identifizieren zu können. Dazu

muss der Hund aber in einem Haustierregister wie Tasso angemeldet werden, zusammen mit den Daten des Besitzers, dem Geburtsdatum und anderen Merkmalen des Hundes. Sollte dein Liebling entlaufen, so kann er beim Auffinden wieder dir zugeordnet werden und kommt so zu dir zurück!

- wie Tierarzt:

Um regelmäßige Tierarztbesuche kommt man nicht drum herum, selbst wenn dein Hund nicht krank ist. Regelmäßig muss dein Hund gegen Parvovirose, Staupe, HCC (Hepatitis beim Hund), Leptospirose und Tollwut geimpft werden. Je nach Verwendung des Impfstoffes sind hier 1-3 jährige Abstände einzuhalten. Auch gegen Würmer sollte deine Fellnase mehrmals jährlich behandelt werden.

U, wie Üben:

Genau wie beim Menschen, müssen auch bei unseren Lieblingen die Kommandos immer wieder abgerufen werden. Es genügt nicht, sie ihm beizubringen und dann nicht mehr weiter mit ihm zu trainieren. Für deinen Hund ist es auch wichtig Kopfarbeit zu bekommen, denn sie lastet ihn nicht nur geistig, sondern auch körperlich aus.

X, Xylit:

Der Zuckeraustauschstoff ist für Hunde sehr gefährlich. Bereits schon die Aufnahme von 0,1 g Xylit/kg kann beim Hund zu einer Unterzuckerung führen, die unbehandelt zum Tode führen kann. Mehr als 0,5 g Xylit/ kg Körpergewicht kann eine Leberfunktionsstörung hervorrufen.